

4. Construction des gedrückten Spitzbogens und dessen Anwendung.

Der gedrückte Spitzbogen gehört zu den Eigenthümlichkeiten, welche die gothische Architectur in England angenommen hat, wo er die vorherrschende Bogenform sowohl an kirchlichen als weltlichen Gebäuden bildet, und bald in höherer, bald in flacherer Spannung, keineswegs aber absichtslos so gestaltet, sondern stets im Einklange zur Architectur des ganzen Werkes, der er angehört, angetroffen wird. Diese gedrückte Form hängt mit technischen Rücksichten zusammen, indem in Folge der größeren Kostbarkeit des Holzes in England dort die Dächer entweder flach, oder große Giebeldächer durch mehrere, aneinander stoßende, kleinere Giebeldächer ersetzt sind. In Folge dieser flachen Bedachung sind die Mauern gothischer Gebäude in England so häufig mit Zinnen gekrönt („gezinnelt“ *), hinter welchen sich die (von außen nicht sichtbaren) Dächer befinden. In Uebereinstimmung damit endigen sich auch die meisten Kirchentürme mit Zinnenkränzen, ohne in hohe Turmspitzen auszulaufen, welche bei fehlenden hohen Kirchendächern ganz vereinzelt dastehen würden. Wie aber in Deutschland mit den hohen Dächern die hohen Gewölbe zusammenhängen, so in England mit der flacheren Bedachung die flachere Wölbung (welche oft aus Holz construirt ist, wodurch zugleich die Ausführbarkeit deren reichen Verzierungen sehr erleichtert wird). Wo also die Gewölbebögen in Uebereinstimmung mit flacher Bedachung nicht aus vollen, sondern aus gedrückten Spitzbögen construirt sind, was so oft der Fall ist, da finden sich in consequenter Symmetrie auch die Thüren und Fenster mit gedrückten Spitzbögen geschlossen. Dieser Zusammenhang der Sache wird von uns gewöhnlich übersehen, wenn wir den gedrückten (englischen) Spitzbogen im Vergleiche mit dem vollen Spitzbogen so sehr zurücksetzen. So unansehnlich sich aber auch die Form des gedrückten Spitzbogens neben jener des vollen ausnimmt, so vorthellhaft stellt sie sich doch neben dem, in der modernen Architectur so einheimischen, gedrückten Rundbogen dar, der als in der That unschön bezeichnet werden muß. Uebrigens wird hier wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Zweckmäßigkeit des Styles in der Wahl solcher Formen besteht, die dem gegebenen Raume nach möglich und ausführbar sind; wo es sich daher von der Decorirung eines gedrückten Raumes handelt, da wird die Wahl des gedrückten Spitzbogens an ihrer Stelle sein, nur versteht es sich von selbst, daß der gedrückte und der volle Spitzbogen nicht gleichsam in einem Athem neben einander angewendet werden dürfen, und daß, wenn die größeren Hauptformen dem gegebenen niederen Raume nach nur die Anwendung des gedrückten Spitzbogens zulassen, derselbe auch in den kleineren Nebenformen (ungeachtet hier Raum zur Entfaltung des vollen Spitzbogens wäre) wiederkehren muß**), denn dieß verlangt die wahre Harmonie und Symmetrie, welche nicht in einem Aeußeren, nicht darin besteht, daß alle Theile gleich hoch und breit sind, sondern darin, daß eine Grundregel durch alle Theile durchgeführt ist, und daß also die einmal gewählte Bogenform nicht nur in den Hauptverhältnissen vorkommt, sondern auch in allen kleinsten Details wiederkehrt, während bei der vermeintlichen Symmetrie der modernen Architectur gerader Sturz und Rundbogen nicht selten an einem Werke neben, oder wenigstens mit einander vorkommen. — Figur 6 enthält eine Construction des gedrückten Spitzbogens. Die Distanz a b wird durch deren Hälfte c, dann durch d und e in vier gleiche Hälften getheilt. Nehme mit dem Zirkel eine dieser Hälften und trage sie aus a und b mittelst Zirkelschnitten nach f und g. Sodann ziehe mit dieser Zirkelöffnung aus d einen Bogen von a nach f, desgleichen aus e einen solchen von b nach g; mache ferner mit der nämlichen Zirkelöffnung aus d und c, so wie aus c und e Kreuzschnitte in h und i, und lege das Lineal in der Richtung von f durch d nach h an, so wird eine durch diese Punkte gezogene Linie die Linie b k bei m durchschneiden; desgleichen verfare auf der andern Seite mit den Punkten g e i, so wird die Linie a l bei n durchschnitten, und m und n sind alsdann die Punkte, in welchen der Zirkel mit dem einen Fuße eingesetzt wird, um mittelst dessen Oeffnung bis f und g mit dem andern Fuße die Bögen f o und g o zu ziehen.

*) Ausdruck im Titul.

**) Eine Regel, gegen welche freilich in den meisten englischen Werken — in sofern in ihnen größere, gedrückte Spitzbögen auch kleinere, volle Spitzbögen in sich enthalten — häufig gefehlt ist. Allein diese Inconsequenz ist meistens nur scheinbar, indem dort in der Regel die Symmetrie als darin liegend beachtet ist, daß die innerhalb eines großen gedrückten Spitzbogens (z. B. innerhalb eines Fensters) angebrachten (die einzelnen Fensterepochen vereinigenden) kleineren Spitzbögen der Umfassungslinie des äußeren, großen Spitzbogens folgen, woraus sich ergibt, daß die untersten, kleinen Spitzbögen (siehe die Punkte a f d in Figur 6) volle Spitzbögen — dagegen die obersten, kleinen Spitzbögen nur gedrückte — sein können.

